Sandgrube

Naturschutzzentrum Bruchhausen

Historie

Die Sandgrube im Naturschutzzentrum Bruchhausen wurde durch das angrenzende Kalksandsteinwerk geprägt, welches im Jahre 1956 mit der Förderung und der Verwertung des Flugsandes, der sich dort vorher ablagerte, begann. Bis 2003 wurden dort Kalksandsteine produziert, welche in hohem Maße in der Stadt Hochdahl verbaut wurden[1].

Foto: Nic/Stadt Erkrath

Durch die jahrelange Sandabgrabung sind wertvolle und seltene Lebensräume, wie Rohboden- und Pionierstandorte sowie Hangbereiche, entstanden. Diese gilt es zu schützen, um den sich dort angesiedelten Lebewesen ihren einzigartigen Lebensraum zu gewähren. Dazu wurde über Jahre hinweg der Sand mit Hilfe von Baggern und Radladern abgetragen, um die Pioniervegetation zu erhalten[2]. Der Sandabbau wurde jedoch vor drei Jahren eingestellt.

1 Bander, Herbert. (15.05.2019). Eine Ruine mit einer spannenden Geschichte, in: *Der Hochdahler*, Nr.2, S. 7
2 Henf, Manfred., Ruthardt, Martina. (2010). „Pflege und Entwicklungsplan für das Naturschutzgebiet Schlackenhalde Hochdahl / Feuchtwiesen Bruchhausen“

Foto Hintergrund: Michael Mitschke

Anfahrt und Kontakt

Grafik: https://geoportalme.kreis-mettmann.de/ASWeb/ASC_Frame/portal.jsp

Kontakt:
Herr B. May
Naturschutzzentrum Bruchhausen
Bruchhauser Straße 47-49
40699 Erkrath
Telefon: 02104/797989
E-Mail: info@naturschutzzentrum-bruchhausen.de

Naturschutzzentrum Bruchhausen

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Dieser Flyer ist im Rahmen eines interdisziplinären Projektes in Kooperation mit dem Naturschutzzentrum Bruchhausen entstanden.

Foto Hintergrund: Michael Mitschke

Warum ist der Schutz des Lebensraumes „Sandgrube“ wichtig und wie wird dieser praktisch umgesetzt?

Foto Hintergrund: Michael Mitschke

Naturschutz

Definition:
„Naturschutz umfasst sämtliche Maßnahmen zum Erhalt und der Wiederherstellung der Natur.“[3]
Dabei beinhaltet der Naturschutz drei unterschiedliche Ziele: die Erhaltung der Vielfalt der Natur, die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Natur und die Erhaltung der Biodiversität.
Dabei wird in Natur- und Schutzgüter unterschieden (Boden, Wasser, Klima, Luft, Arten und Biotope, Landschaftsbild).[5]

Foto: Karl Bude

Foto: Hintergrund: Michael Mitschke

Bagger bei der Arbeit in der Sandgrube

Naturschutz beinhaltet das Prognostizieren und Bewerten des Eingreifens und den damit verbundenen Beeinträchtigungen der Schutzgüter und die mögliche Vermeidung, Verminderung oder falls nicht möglich, Kompensierung der entstandenen Beeinträchtigungen.[4]

Auch in der Sandgrube wurde zum Erhalt der dort lebenden Arten und dem Schutz des einzigartigen Biotops Naturschutz betrieben!

[3]https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/naturschutz_1812.htm
[4]https://www.bfn.de/themen/planung/eingriffe.html
[5]https://www.nachhaltigkeit.org/naturschutz/Glandt, Dieter (2018)

Beispielarten

Uhu (*Bubo bubo*)

Foto: Bernd Brinks

Schnabel- bis Schwanzspitze 59-73cm, Spannweite der Flügel 138-170cm. Sie ist die größte Eule und gut erkennbar an ihren Federohren. Der dämmerungs- und nachtaktive Vogel lebt an Felsen, Steilwänden und in alten Bäumen. Nahrung sind kleine Säugetiere wie Mäuse. Es ist eher untypisch, dass in Sandgruben Uhus Nisten, somit hier ein glücklicher Zufall. Er lebt ganzjährig auf einem Vorsprung der Steilwand und ist von März bis Juni auch tagaktiv sich versteckend zu sehen. Seine Jungen sind bei Gefahr in einem nahen Gebüsch geschützt.[8]

Kreuzkröte (*Epidalea calamita*)

Das namensgebende Merkmal ist der schwefelgelbe Rückenstreifen auf der bräunlichen mit grünen Flecken besetzten Oberseite. Die 9 cm lang werdende Kröte gibt zur Paarungszeit in milden Mai-/Juninächten sehr laute „ärr“/“ürr“ Geräusche von sich. Lebensraum sind spärlich bewachsene und sandige Bereiche wie in der Sandgrube. Dort sind sie in Pfützen nahe der sonnenexponierten, vegetationslosen Laichplätze zu finden. Laichzeiten sind von Mai-Juli nach Gewittern.[6]

Foto: Michael Mitschke

[6]Glandt, Dieter (2018), „Kreuzkröte“ (S. 183-185) und „Zauneidechse“ (S.236-238) in: „Praxisleitfaden Amphibien- und Reptilienschutz. Schnell-Präzise-Hilfreich“.
[7]Severa/Harde (2007), „Familie Cicindelidae – Sandlaufkäfer“ in: „Der Kosmos Käferführer. Die Käfer Mitteleuropas.“ S. 96.

Bienenfresser (*Merops apiaster)*

Foto: Bernd Brinks

Er ist 25-29cm lang und hat eine Spannweite von 36-40cm. Unverkennbar sind seine gelbe Kehle, blaue Unterseite und *rotbraune* Färbung.
Von Mitte Mai bis Mitte August ist er in den Steilwänden der Sandgrube aber auch oft auf Leitungsdrähten sitzend zu finden und überwintert im südlichen Afrika. Zu hören an einem weitreichenden „prrüt“ oder einem beunruhigten, kurzem „wüt“. In der Sandgrube ist der Bienenfresser erst wieder seit 5 Jahren, nach 10jähriger Pause, anzutreffen.[8]

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Sie weist eine Gesamtlänge von bis zu 24cm und besitzt dunkelbraune Flecken mit weißlichem Kern. Männchen sind auf der Kopfseite, an den Flanken und Vorderbeinen grün. Weibchen und Jungtiere besitzen eine braune Grundfarbe. Bevorzugter Lebensraum sind u. A. abgegrabene Sandböden, da die Eingrabung ihrer Eier begünstigt. Zu sehen von März/April-Oktober, am besten zur Paarungszeit im April/Mai. Die Jungtiere schlüpfen August/September und sind dort auf den vegetationsarmen Schlüpf-Orten zu beobachten.[6]

Sandlaufkäfer (Cicindelidae)

Er variiert mit seiner schlanken Körperform von 7,5-20 mm und besitzt eine metallisch gefärbte Oberseite mit hellen Flecken. Man kann ihn von April bis Oktober beobachten und lebt auf sandigen Böden. Die Larven lauern in ihren senkrechten Erdröhren auf Beute. Die Jagd der Käfer liegt bevorzugt bei Spinnen und Insekten. Wenn sie beunruhigt werden fliegen sie sofort auf.[7]

Foto: Silke Hüttche

[8]Svensson, Lars (2013), „Uhu“ (S. 222) und „Bienenfresser“ (S.240f.) in „Der Kosmos Vogelführer. Grosse Ausgabe. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens.“.